

Wer redet? Und wer hört???

Predigt über Offenbarung 2,8-11¹

Wir leben in einer lauten und geschwätzigen Zeit.

Auch die Frommen beteiligen sich daran.

Vieles ist Schall und Rauch.

Vieles kann man überhören und muss man überhören, das ist reine Überlebensstrategie.

Aber es gibt auch Dinge, die man nicht verpassen darf.

Wir müssen unterscheiden:

- Wer sagt etwas?
- Was wird gesagt?

Wer redet hier in Offenbarung 2?

Der Erste und der Letzte.

Was wir sagen, kommt meist aus dem Augenblick heraus.

Was wir wissen, kommt aus Momentaufnahmen.

Das mag aktuell sein, aber es wird selten dem Ganzen gerecht.

Hier redet **der Erste und der Letzte.**

Der, der den Anfang kennt und das Ende von allem.

Und natürlich alles zwischendurch.

Hier redet der, der das Ganze überblickt, die ganze Wirklichkeit,

das, was wir sehen und was wir nicht sehen,

das, was vor uns steht, und das, was wir uns nicht vorstellen können

aber trotzdem oder erst recht Realität ist.

Hier redet **der, der tot war und ist lebendig geworden.**

Wir kennen nur einige Jahre des irdischen Lebens.

Er kennt den Tod und dessen Wirklichkeit,

Er weiß, wie man stirbt und was dann auf einmal zählt,

Er weiß, wo die Toten sind, wo sie sein können,

in welcher Verfassung sie sind, wie es ihnen geht.

Er kennt sowohl das irdische Leben als auch das ewige Leben.

Er weiß, wie man aus dem Tod ins Leben kommt.

Er kennt die ganze Wirklichkeit, Jesus, der hier redet.

Dann redet noch der **Geist:**

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Gottes Geist redet, weil Gott ein **Gott** ist, der **kommt und nicht schweigt!**²

Aber nicht alle haben Ohren für dieses Reden, steht hier.

Und nicht alle, die Ohren für den Geist Gottes haben, hören auf Ihn, hören Ihm zu!

Deshalb die Aufforderung:

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Ob Gottes Geist direkt zu den Herzen redet, oder durch ein bestimmtes Bibelwort oder durch einen menschlichen Boten oder anderes, das ist Nebensache.

Aber wer hört Ihn, hört auf Ihn?

Oft haben wir Herzen, die nach oben verschlossen sind.

Oder Herzen, über denen so etwas wie eine Glasplatte liegt.

¹ Predigttext für den Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres, bis 2018 Reihe IV, ab 2019 „Weiterer Text“.

² Psalm 50,3

Sie nehmen irgendetwas wahr,
aber können es nicht aufnehmen, nicht erfassen. Sie bleiben unberührt.
Das ist schlimm, weil das im Grunde genommen ein Todeszustand ist,
ein geistlicher Todeszustand.
Ein Herz, schon in der Vitrine, es schlägt nicht mehr,
ist nicht mehr eingebunden in den Lebenskreislauf, der von Gott kommt.

Wie reagieren wir, wenn *der Erste und der Letzte spricht*,
wenn *der Geist der Gemeinde etwas sagt*?
Überhören wir es, merken es gar nicht?
Oder hören wir es und diskutieren es gleich wieder weg?
Oder rennen und hören wir weg, weil woanders mehr los ist und weil anderes lauter ist?
Oder hören wir darauf und tun, was Jesus, was Sein Geist uns jetzt sagt?
Hat das, was Jesus Seiner Gemeinde aktuell sagt, hat das Reden Geistes
in unserem Leben, in unserer Gemeinde eine Chance???
Was meinen Sie, wie das bei uns hier in Lengefeld ist?

Es gibt so vieles, wohin man sich wenden kann!
Auch andere reden hier in Offenbarung 2:
Fromme, die an den GOTT der Bibel glauben oder das von sich sagen.
Sie haben sich in ihrer Stadt eingerichtet und stellen etwas dar.
Fromme, die stolz auf ihre Synagoge (so wörtlich),
auf ihr Versammlungshaus, auf ihre Kirche sind.
Mit ihrem Reden überzeugen sie sich selbst und andere Menschen.
Nur Jesus nicht. Er schaut durch und sagt: Sie sind nicht, was sie reden!
Diese Truppe ist eine Synagoge, eine Kirche Satans.
Was tun sie? Sie lästern. Sie lästern über die arme Gemeinde.
Sie ziehen über die Gemeinde her, machen sie lächerlich,
ziehen Göttliches und Heiliges durch den Kakao.
Lästerung ist die Sprache des Teufels.
Ein Synonym, ein Wort mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung
wie *Lästerer* ist in der griechischen Sprache das Wort für *Teufel: Diabolos*.
Es gibt nicht nur Teufelsmasken im Karneval:
Da steckt hinter einer schrecklichen Maske ein harmloses Gesicht.
Manchmal ist es umgekehrt,
Da ist eine fromme Maske, und Jesus reißt sie herunter
und es kommt ein Teufelsgesicht zum Vorschein.
Jesus ist ***der Erste und der Letzte,***
der, der tot war und wieder lebendig geworden ist,
und wo der auftritt und wo auf IHN gehört wird, da werden die Dinge klar.

Was ist oder war eigentlich mit der Gemeinde von Jesus in Smyrna?

Smyrna war eine reiche, blühende und berühmte Stadt,
die überall von sich reden machte
und eng mit der Hauptstadt Rom verbunden war.
Die Gemeinde: Das Gegenteil.
Arm. Da steht ein Wort, das meint: bettelarm,
nichts haben außer Mangel und das auch nicht ändern können.
Und *bedrängt*, unter Druck.
Das Wort, das hier zugrunde liegt, wurde verwendet,
wenn man einen Felsblock auf einen Mann legte
und ihn unter dieser Folter langsam zu Tode drückte und quetschte.

Die Gemeinde war das Letzte, die machte nicht von sich reden die konnte und wollte das auch nicht.

Und Jesus nennt sie „**reich**“.

Du hast etwas, was dir nicht genommen werden kann, was nicht verfällt, was ewigen Bestand hat.

Du wirst leiden.

Aber das ist begrenzt, zugelassen, zugemessen, und wird dir nicht schaden.

Du brauchst dich nicht zu fürchten.

Du hast nichts zu verlieren.

Das einzige, was du verlieren könntest, das wäre dein Glaube, und das wäre die schlimmste aller möglichen Katastrophen.

Darum **sei gläubig oder sei treu** (das Wort ist dasselbe) **sei gläubig und sei treu, habe und halte Vertrauen bis zum Tod, dann werde Ich dir den Siegeskranz des Lebens geben!**

Du stehst absolut auf der Gewinnerseite!

Dieses Wort „**sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben**“

ist furchtbar missbraucht worden,

so hat man Tausende und Millionen in den Krieg geschickt und diesen Spruch anschließend auf Kriegsdenkmäler geschrieben.

So kann man Worte von Jesus in ihr Gegenteil verkehren,

dieses Durcheinander kommt von dem Durcheinanderbringer,

und da sind wir wieder bei der Versammlung oder Synagoge Satans in unserem Bibelabschnitt.

Den Tod für das Vaterland wollte Jesus jedenfalls nicht.

Er starb den Tod, damit wir zum Vater, zu Gott kommen.

Was ist das für eine verkehrte Welt,

wo Menschen für materielle oder politische Interessen geopfert und in den Tod geschickt werden

und wo Menschen ihren Glauben opfern

für ein materiell reicheres und angenehmeres

und der gottlosen Welt angepasstes Leben?!

„Sei gläubig, vertrauend, treu bis zum Tod, so werde ich dir den Siegeskranz des Lebens geben“,

sagt Jesus, der Erste und der Letzte,

der tot war, den Tod und alle Leiden kennt, und überwunden hat und jetzt **lebendig ist!**

Er weiß, was zählt!

Ein Christ hat nicht mehr als sein körperliches Leben zu verlieren und nicht mehr als seinen Glauben zu bewahren.

Denn wer Gott hat, hat alles

und wer Gott nicht hat, dem nützt auch alles andere nichts.

Es gibt viele Worte und Ansichten, die auf uns einströmen.

Wir müssen unterscheiden, wer etwas sagt und was er sagt.

Und wir müssen entscheiden, auf wen und was wir hören.

Zuallererst und zu allerletzt zählt, was der Erste und der Letzte sagt.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Gebet

Herr Jesus, zuletzt stehen wir vor Dir.
Deshalb willst Du in unserem Leben der Erste sein.

Weil Du das letzte Wort hast,
deshalb sollst und musst Du auch das erste Wort haben.

Aber wie oft rennen wir Dir davon
verschließen die Ohren und wenden unsere Herzen ab.

Und dann verrennen wir uns in unseren eigenen Gedanken
und fallen herein auf das,
was nicht tragen und zum Ziel bringen kann.

Du kennst uns und schaust durch bis auf den Grund.

Und Du willst uns auf das Fundament stellen, das trägt.

(Wir bringen Dir unser Schuld und bitten Dich: Vergib!...)³

Wir bringen Dir unsere geistliche Taubheit und bitten Dich:
Gib uns Ohren, die Dich hören
und Herzen, die Dich und das Deine aufnehmen können.

Wir sagen Dir das , was uns jetzt ganz persönlich bewegt, in der **Stille**.

Herr Jesus, solange Du redest und wir Dich hören
können wir heil werden und ganz neu.
Dafür danken wir Dir!

Hilf uns durch Deinen Geist,
das, was bei Dir ist und was Du uns zugedacht hast,
zu empfangen und zu ergreifen und zu leben.

Alles Leben kommt von Dir.
Dein Leben ist stärker als der Tod
und Deine Vergebung löscht aus, was zum Tod führt.
Danke!
Amen.

³ Mit anschließender Pause, wenn in dem Gottesdienst kein Beichtgebet vorgesehen ist. Wenn vorher die Beichte war, sollte dieser Satz weggelassen werden.